

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

keine Schule?» «Nein», sagt der Hansli, «ich darf überhaupt nicht in die Schule, ich hab die wilden Blattern gehabt und bin noch ansteckend.»

*

Das Gericht von Milwaukee, USA, verurteilte einen Mann wegen Bigamie zu einer längeren Zuchthausstrafe. Zum Erstaunen der Richter nahm er das Urteil mit großer Gelassenheit entgegen. «Macht es Ihnen denn gar keinen Eindruck?» wollte der Präsident wissen. «Doch doch», sagte der Mann freundlich. «Aber jetzt kann ich mir endlich die Haare einmal so kurz schneiden lassen, wie ich es schon lang gern gewollt hätte. Das haben mir nämlich meine beiden Frauen immer verboten.»

*

Annonce in der kalifornischen Zeitung «Post»: «Witwe möchte zwecks Heirat jungen Mann mit Traktor kennen lernen. Angebote mit Photo des Traktors erbeten an Chiffre - - -»

*

Zuschrift an «Time» auf einen dort veröffentlichten Artikel über vermehrten Unterricht in den exakten Wissenschaften: «Was soll unsern Kindern dieser vermehrte wissenschaftliche Unterricht? Sie können ja nicht einmal orthographisch schreiben.»

*

Erfahrung ist das, was einen Menschen lehrt, neue Fehler zu machen, statt der alten.

Aus Nestroys Werken

Ich hab zu viel Erwachsene kennengelernt, die der Nachsicht bedürfen, als daß ich je mehr gegen Kinder streng sein könnte; den Kindern geschieht ohnedem schon viel Unrecht. Ist das nicht schon unrecht genug, daß man sie für glücklich hält? Und sie sind es so wenig wie wir, sie haben in ihren Kinderseelen alle Affekte, eine Sehnsucht, die sie mit Täuschungen, eine Eitelkeit, die sie mit Kränkungen, eine Phantasie, die sie mit Wauwau bildern quält. Dabei haben sie nicht die Stütze der Vernunft, die uns wenigstens zu Gebote steht, wenn wir sie auch nicht gebrauchen. Wir finden ihre Leiden klein, ohne zu bedenken, wie kleinlich wir oft in unsern Leiden sind. Wir finden es kindisch, wenn das Kind sich kränkt über einen heruntergefallenen Apfel, und wieviele Erwachsene sind oft in Ver zweiflung über ein gefallenes Papier. Uns kommt das so kindisch vor, wenn ein Kind über einen zerbrochenen Hanswurstel weint, und ich hab schon alte Herren gesehen, die sich über eine verlorne Gretel die Haare ausgerissen haben, vorausgesetzt, daß's welche gehabt haben.

*

«Was dem Weibe verboten ist, das darf der Mann auch nicht thun.» Wie arrogant! Und

es ist doch das conträre Verhältnis. Erlaubt sich das Weib das Geringste, so leidet die Ehre des Mannes dabei; je mehr sich aber der Mann erlaubt, je niederträchtiger er sie behandelt und sie erträgt das Ding alles als stille Dulderin, desto mehr Ehre macht es ihr. Es gibt gar nichts Ausgezeichneteres für ein Weib, als wenn sie im Renommée einer stillen Dulderin ist.

*

Die Nerven von Spinnengewebe, die Herzen von Wachs und die Köpferln von Eisen, das ist der Grundriß der weiblichen Struktur.

*

Bis zum Lorbeer versteig ich mich nicht. Gfallen sollen meine Sachen, unterhalten; lachen sollen die Leut und mir soll die Gschicht a Geld tragen, daß ich auch lach', das ist der ganze Zweck. Gspäßige Sachen schreiben und damit nach dem Lorbeer trachten wollen, das ist grad so, als wenn einer Zwetschgenkrampus macht und gibt sich für einen Rivalen vom Canova aus.

*

Könnte es einen seligen Graukopf geben, wenn er sähe, wie seine blonde Witwe die Trauerkleider als Liebesnetze verwendet? Könt' es einen seligen Schiller, einen seligen Goethe geben, wenn sie sehen müßten, wie in Budweis der «Don Carlos», und in Iglau der «Faust» aufgeführt wird? Es war keine dumme Erfindung von den Griechen und Römern, daß sie als Grenzfluß ihrer Champs Elysées den Lethe angenommen haben, aus dem man Vergessenheit trinkt. Wer die Welt nicht vergißt, für den kann's gar keinen Himmel geben.

(Johann Nestroy, 1802-62)

Üsi Chind

Großmutter auf Besuch fragt den neunjährigen Hansbeat: «Du, wer ist in der Schule gescheiter, die Mädchen oder die Knaben?» Ohne Besinnen sagt Hansbeat: «Wenn die Mädchen nicht dabei sind, sind die Buben viel gescheiter.»

*

Ich fahre mit meinem Kleinmotorrad, das meine Kollegen so liebenswürdig «Wimmerclosett» getauft haben, heimwärts. Unterwegs begegne ich dem siebenjährigen Sohn des Nachbarn. Mit Freuden nimmt er die Einladung, auf den Sozias zu klettern, an und wir fahren los. Auf einmal knallts zum Auspuffrohr heraus; der Kleine streckt sich nach vorn und fragt mich hoffnungsfroh: «Hämmer iez d Schallmuur döbroche?» wir.

*

Des Nachbars Hansli möchte fürs Leben gerne Bauer werden. Das scheint aber seinen Eltern nicht zu passen, denn sie haben für ihn ganz andere Zukunftspläne. Hansli aber läßt nicht locker und erklärt schließlich in allem Ernst: «Wenn mich meine Eltern nicht Bauer werden lassen, so lerne ich einfach italienisch, dann bin ich wenigstens Knecht!»



dann warten Sie nicht länger zu. Verwenden Sie das altbewährte

BIRKENBLUT


Seine natürliche Tiefenwirkung erzeugt gesundes volles Haar. Hilft bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmen, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

SB BÜFFET

ST. GALLEN

K. KAISER - STETTLER



Gesund werden, gesund bleiben

durch eine

KRÄUTERBADEKUR

im ärztlich geleiteten

KURHAUS

Bad Wangs

ST. GALLER OBERLAND



Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Marschen und Strapazen bewährt, verhütet Blasenlaufen.

Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)

Die neue **MARIANNE** bringt
vermehrten Genuss,

dank Langformat
und verfeinertem Bouquet,

wirksameren Schutz,

mit dem verstärkten Filter Securit,
100 % naturrein - einen besseren
gibt es nicht!



marianne filtre
securit

20 Cigaretten - Langformat - Fr. 1.-